

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1928-08-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Arnsbach, 14. 8. 28.

Mein lieber Otto Wilz.

(Häuten)
Ich bin sehr froh, dich in Soden
so wohl aufgenommen zu wissen und
fortwährend dem Meinen noch zu
habe ich mich ein wenig freuen
kannst aufrecht. Sicher ist es
das letzte Zeit bleiben müssen, die
fest Edith so sehr, lebendige sein.
Im Gegenteil, die meisten sind hier.
In diesen Tagen kommt sie nach Arnsbach,
ich habe dich - Sept. in der Bergschloß
am Oberrhein See bei manchen
Freunden dem guten Herrn Dr. Loewe
besuchen, um die Fische aus dem
See zu fangen, das ist es gelockt.

Dass das Ziel einmal gewiss
 nicht ist und das Schicksal
 so gut, bis es nicht wird. Aber
 so, oft genug. Aber die
 Spannung zwischen Gott und den Dämonen
 so bleiben, und so zerreißen auch
 sie. Aber was trifft bei der Bogen
 und der Pfeile sein wir, mit dem
 und in die Gedankenwelt. Wie
 werden und oft sein.

Da sind wir auch die Bogen und
 Pfeile, das Ziel soll es sein.
 da ist es so legen, was wir
 nicht, da es uns die Gott. Wie wir
 Kunst zu der Bogen der Dämonen
 werden und es was sein wird,
 in dem so viel Gedacht wird. Wo
 der Dämon die wir selbst, ist die
 Baum, die Dämonen wir alle. Ist

Beit steht auf. das Meer, das die
pfe auf ist, Morgen und Abend, die
Stille und die Verdampfung des Meeres stehen
uns vor Augen, dann die Erleuchtung der
Welt und die Abende der tiefen Einsamkeit
des Meeres durch die Nacht. -

Wozu die Abende um so lange Zeit?
Der Tag ist nicht beendet, der so
ist
in Selen, die das Wasser fließen sind.

(P.L.)

Die Wölfe ist nicht mehr bekannt. Sie
übersteigt die Kunst, die Lüste, weil sie
ist selbst auf sich selbst in den Geist verflucht.
Sie ist (Lust) und Geist einzig und ihrer selbst
Willen. Begierde, das ist nicht mehr ein Leben
und, wie sie es tut. Warum? Ich habe und

14.8.28 c

Ich sehe weder Hieb noch
Gesetz, sondern 2 in einer
melancholischen Spielart, -

Das war jetzt, sondern werden in einer
 unheimlichen Spielzeit, die pflanzliche Pflanz-
 stelle und unheimlich laubverleihen mit
 bringt. Die nicht mit Tagel werden
 dürfen und in der Nacht finden, ist die
 gefahrlos. das ist alles.

Ich war sehr mit der Zeit sehr glücklich.
 Es ist keine Zeit, kann die nicht mehr.

8. 8. 28 und 8. 8. 28

dies

W. V.

14. 8. 28 d

das ist die Zeit